

# INFORMATIONEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Oktober–Dezember



**4/2011**

Statistisches Bundesamt

**Informationen aus der amtlichen Statistik**  
**Nr. 4/2011**  
**Oktober–Dezember 2011**

Fotorechte: © Corbis/42-15515296 (RF)

**Herausgeber:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Geschäftsstelle des Statistischen Beirats.

Zur Information der Mitglieder des Statistischen Beirats.

Erscheinungsfolge: vierteljährlich

Erschienen im Dezember 2011

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2011

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt	Seite
Zum Jahreswechsel 2011/12	5
Professor Hans Wolfgang Brachinger verstorben	6
Ergebnisse der Herbst-ALK	6
11. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS)	7
Informationen zum Zensus 2011	9
Die Entwicklung des Fragebogen zur Haushaltebefragung des Zensus 2011	9
Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen	9
Gesamtkatalog 2011	9
Bildungsfinanzbericht 2011	9
Tagungsband „Umfrageforschung – Entscheidungsgrundlage für Politik und Wissenschaft“	10
Apps für Deutschland	10
Datenreport 2011	10
Landwirtschaft auf einen Blick	11
Neue Statistik-Länderprofile der G20-Staaten	11
Agrarstrukturen in Deutschland – Einheit in Vielfalt	11
Kindertagesbetreuung regional 2011	12
Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2009	12
Strategie und Planung, internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation	13
Leitung der EZB-Generaldirektion Statistik beim Statistischen Bundesamt	13
Günter Kopsch als Mitglied des ESGAB benannt	13
Sitzung „Europäische Statistik“: Treffen nationaler Datenproduzenten	13
Gerhard-Fürst-Preis 2011	14
Sechs Jahre deutsch-chinesische Kooperation	14
Das Statistische Bundesamt auf dem „Modernen Staat“ in Berlin	15
Statistisches Bundesamt präsentiert sich auf der Messe „Agritechnica“	15
Hintergrundgespräche für das politische Berlin	15
Jährlicher weltweiter Bevölkerungszuwachs entspricht der Einwohnerzahl Deutschlands	16
Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden	16
Business Analytics Award für das Statistische Bundesamt	16
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Preise	17
43. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“	17
Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“	17
Fast zehn Jahre Euro – Preisentwicklung vor und nach der Bargeldumstellung	18
Preisindizes für Wohnimmobilien	18
Unternehmensregister, Verdienste, Industrie, Dienstleistungen	20
Auf ein Wort: Leiter der Abteilung E – Dr. Roland Gnos	20
Änderung des Beherbergungsstatistikgesetzes und des Handelsstatistikgesetzes	23
Bevölkerung, Finanzen und Steuern	23
Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken: „Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“	23
Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik	24
Umwelt, Außenhandel	24
Fachausschuss „Umweltstatistiken/Umweltökonomische Gesamtrechnungen“	24
Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik	25

Bildung	25
2009 über 240 000 Euro an Drittmitteln je Universitätsprofessor/-in	25
Personalnachrichten	26

**Anhang**

Tagungskalender

Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes, Stand: November 2011

## Zum Jahreswechsel 2011/12



Liebe Mitglieder des Statistischen Beirats, sehr geehrte Damen und Herren,  
Sie halten gerade das vierte Heft des Jahres 2011 der „Informationen aus der amtlichen Statistik“ in den Händen. Untrüglicher Indikator dafür, dass das Jahr in Riesenschritten zu Ende geht. Gerne nimmt man die letzten Tage zum Anlass, das Jahr Revue passieren zu lassen. Wenn man die Hefte dieses Jahres durchblättert, zeigt sich, wie weit das Feld ist, das die amtliche Statistik auch dieses Jahr bestellt hat. Der Statistiker in mir möchte Ihnen – nicht ganz ohne Stolz – einfach mal ein paar Zahlen nennen.

Hätten Sie gewusst, dass wir 2011 ...

- ... sieben Fachausschüsse für unsere Datennutzer veranstaltet,
- ... pro Tag rund 160 der insgesamt über unser Kontaktformular [www.zensus2011.de](http://www.zensus2011.de) eingegangenen 85 000 Anfragen beantwortet,
- ... zehn – also ungefähr alle 25 Arbeitstage eine – Pressekonferenzen gegeben,
- ... 1 690 Online-Publikationen und fast 500 Pressemitteilungen veröffentlicht,
- ... alle zwei Monate eine Sitzung/Workshop in Kooperation mit wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Instituten oder Universitäten veranstaltet und
- ... in unseren internationalen Kooperationsprojekten insgesamt 60 Beratungseinsätze im Ausland durchgeführt haben – also jede Woche mindestens einen. Hinzu kommen 27 - mindestens eine jede zweite Woche - von uns betreute Studienreisen nach Deutschland oder in andere Partnerländer, die uns tatkräftig unterstützen.

All diese Ereignisse, vor allem der Zensus 2011, die Aktivitäten des Statistischen Beirats, der regelmäßige Austausch mit den Leiterinnen und Leitern der statistischen Ämter in Deutschland und Europa, aber auch die vielfältigen Beiträge in wissenschaftlichen Publikationen und Veranstaltungen haben das Erscheinungsbild der amtlichen Statistik geprägt. Deshalb sei an dieser Stelle nochmals allen Beteiligten herzlich gedankt, die ihren Beitrag dazu geleistet haben.

Ich danke Ihnen für ein weiteres Jahr gute Partnerschaft. Partner bringen neue Gedanken und bereichern damit das Erscheinungsbild der amtlichen Statistik. Ideen und Innovationen sind nötig, wenn wir auf der Grundlage bewährter Strukturen die amtliche Statistik weiterentwickeln wollen. Die Zukunft kann keiner voraussehen, aber man kann die Basis für Zukünftiges schaffen. Und das – liebe Beiratsmitglieder – machen Sie. Die in diesem Jahr einberufene Beirats-AG zur „Fortentwicklung der amtlichen Statistik“ hat an Fahrt gewonnen. Ich bin zuversichtlich, dass wir in unseren Handlungsfeldern „Datenproduktion“, „Mikrodaten/Geheimhaltung“ und „Auftrag/Nutzer“ wegweisende Ideen finden werden.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen die Herausforderungen des kommenden Jahres anzugehen und wünsche Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012.

Mit herzlichen Grüßen

Roderich Egeler  
Präsident des Statistischen Bundesamtes

## Professor Hans Wolfgang Brachinger verstorben



Nach langer schwerer Krankheit verstarb am 30. Oktober 2011 im Alter von 60 Jahren Professor Dr. Hans Wolfgang Brachinger. Er war ordentlicher Professor für Wirtschaftsstatistik an der Universität de Fribourg/Universität Freiburg, Schweiz, und Direktor des Forschungszentrums für

Wirtschaftsstatistik (CEStat.ch). Als Mitglied des Gutachtergremiums für den Gerhard-Fürst-Preis seit 1999 und neun Jahre lang als dessen Vorsitzender hat Professor Dr. Brachinger das Statistische Bundesamt mit seinem Renommee und großem Engagement bei der Vergabe dieses Wissenschaftspreises unterstützt.

Geboren am 4. Oktober 1951 in München studierte Professor Dr. Brachinger Mathematik an den Universitäten München, Berkeley (Kalifornien) und Regensburg. Nach dem Diplom 1977 wechselte er an die Universität Tübingen, wo er 1982 mit einer Arbeit über „Robuste Entscheidungen: Optimale Auswahl im Rahmen Weicher Modelle“ den Doktorgrad erwarb. 1989 wurde Professor Dr. Brachinger dort mit der Schrift „Entscheiden bei Risiko. Eine entscheidungstheoretische Fundierung des sensitivitätsanalytischen Ansatzes zur Entscheidungsfindung bei Unsicherheit“ habilitiert. Im gleichen Jahr erhielt er einen Ruf als Professor für Statistik und Quantitative Methoden an die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt. 1990 wechselte Professor Dr. Brachinger als Professor für Statistik an die Universität Konstanz; 1991 wurde er ordentlicher Professor und Direktor des Seminars für Statistik, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät an der Université de Fribourg, Schweiz. Neben seiner Tätigkeit an der Universität Fribourg hatte Professor Brachinger verschiedene Gastprofessuren inne und war Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen, unter anderem im Internationalen Statistischen Institut und in der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Seit 2007 war Professor Dr. Brachinger Herausgeber der Zeitschrift AStA – Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv der Deutschen Statistischen Gesellschaft.

Die Arbeit des Statistischen Bundesamtes hat Professor Dr. Brachinger viele Jahre lang eng begleitet. Neben der Tätigkeit im Gutachtergremium für den Gerhard-Fürst-Preis

sind seine Beiträge zur Wahrnehmung der Inflation, die der Arbeit der amtlichen Preisstatistik starke Impulse gegeben haben, besonders hervorzuheben. In einem gemeinsamen Projekt des Seminars für Statistik der Universität Freiburg, Schweiz, und des Statistischen Bundesamtes wurde für Deutschland ein Index der wahrgenommenen Inflation berechnet. Die wesentlichen Ergebnisse dieses Projekts wurden in [Wirtschaft und Statistik, Heft 9/2005](#), S. 999 ff.: „Der Euro als Teuro? Die wahrgenommene Inflation in Deutschland“, vorgestellt.

Dem Statistischen Bundesamt und der amtlichen Statistik in Deutschland wird sein erfolgreiches, engagiertes Wirken unvergessen bleiben.

## Ergebnisse der Herbst-ALK

Aktuelle Themen in der November-Amtsleiterkonferenz (ALK) waren u. a. neue Entwicklungen im Europäischen Statistischen System (ESS), ein Auftrag des Interministeriellen Ausschusses zur Koordinierung und Rationalisierung der Statistik (IMA-Statistik), das weitere Vorgehen der Arbeitsgruppe des Statistischen Beirats zur „Fortentwicklung der amtlichen Statistik“ (siehe auch: BDI/BDA, „Für eine moderne Bundesstatistik – Eckpunkte für eine Reform des statistischen Rechtsrahmens“ in [Wirtschaft und Statistik, Heft 6/2011](#), S. 584 ff.) und die deutsche Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie (Infrastructure for Spatial Information in the European Community).

In der ALK wurde die deutsche Position zu den Themen des ESS-Ausschusses am 17. November 2011 besprochen (siehe hierzu auch Artikel „11. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS)“ auf Seite 7 f. in diesem Heft). Anschließend berichtet das Statistische Bundesamt über die Tagungen des ESS-Ausschusses und der DGNIS (Konferenz der Leiter der Statistischen Ämter der Europäischen Union). Siehe hierzu: „Statistische Ämter Europas zu Gast in Wiesbaden“ und „10. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System“, beide in [Wirtschaft und Statistik, Heft 10/2011](#), S. 943 ff.

Vor dem Hintergrund der europäischen Anforderungen, verstärkt Verwaltungsdaten zu nutzen, hat der IMA-Statistik das Statistische Bundesamt gebeten, die tatsächlichen und potenziellen Nutzungsmöglichkeiten von Verwaltungsdaten aufzulisten.

Die Arbeitsgruppe des Statistischen Beirats zur „Fortentwicklung der amtlichen Statistik“ hat in ihrem ersten Treffen am 18. Oktober 2011 vordringliche Themen und Änderungsanforderungen zum BStatG drei Handlungsfeldern zugeordnet. Entsprechend wurden drei Unterarbeitsgruppen (UAG) gebildet, die diese Themen bearbeiten. Die UAG 1 beschäftigt sich mit der „Datenproduktion“, die UAG 2 behandelt die Themen „Mikrodaten und Geheimhaltung“ und die UAG 3 befasst sich mit „Auftrag/Nutzer“.

Zur Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie präsentierte das Statistische Bundesamt neue Möglichkeiten zur Visualisierung von Daten der amtlichen Statistik. Daten aus der Regionaldatenbank Deutschland wurden prototypisch über den bereits in GENESIS-Online nutzbaren Kartenviewer dargestellt. Anschließend wurde die Karte in das GEOportal.NRW importiert und mit den dort vorhandenen Informationen zusammengeführt.

Ausführlich diskutiert wurden darüber hinaus die Arbeitsergebnisse der Reform der Unternehmensstatistik sowie die Möglichkeiten einer zentralen Datenbereitstellung für das Kommunale Bildungsmonitoring. Präsentiert wurden zudem die ersten konkreten Umsetzungsideen zum E-Learning-Produkt „Statistische Grundlagen“. Über die noch offenen Fragen zur IT-Umsetzung wird der Arbeitskreis Informationstechnologie (AKIT) beraten. Die Auswertungsdatenbank für die Reform der Unternehmensstatistik wird im Rahmen der Arbeitsgruppe „Standardisierung der Prozesse“ (AG SteP) entwickelt.

Das elektronische Haushaltsbuch wird in den Laufenden Wirtschaftsrechnungen 2014 (LWR) pilotiert, bevor es in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) angeboten wird.

## **11. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS)**

Am 17. November 2011 fand die 11. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) in Luxemburg statt. In diesem Gremium treffen die Leiterinnen und Leiter der Nationalen Statistischen Ämter (NSÄ) der EU-Mitgliedstaaten und des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) viermal im Jahr zusammen. Zu den wichtigsten Aufgaben des Ausschusses zählen die Beratung wichtiger Rechtsakte und strategischer Themen.

Der einzige Komitologiepunkt der Sitzung zum Entwurf einer Verordnung der Kommission für das Ad-hoc-Modul der Arbeitskräfteerhebung (AKE) 2013 über „Arbeitsunfälle und sonstige berufsbedingte Gesundheitsprobleme“ wurde kurz vor Beginn der Sitzung abgesetzt. Nach Mitteilung von Eurostat können von der Kommission keine Tätigkeiten finanziert werden, die auf einem Rechtsakt beruhen, es sei denn, die Finanzierung ist in der Grundverordnung geregelt. Hiervon sind auch die Ad-hoc-Module der AKE betroffen. Für diese gibt es nach der jetzigen rechtlichen Grundlage schon für 2012 keine Kofinanzierung mehr. Eurostat wird kurzfristig ein schriftliches Verfahren zum weiteren Vorgehen – Aufhebung des Rechtsaktes oder Komitologie – durchführen.

Der AESS stimmte den strategischen Prioritäten für das Jahresprogramm 2013 zu und betonte, dass die Prioritätensetzung kompatibel mit dem Mehrjahresprogramm 2013–2017, das in seinen Einzelheiten noch nicht vorliegt, sein müssten. Angesichts wachsender Informationsanforderungen einerseits und der kritischen Ressourcensituation andererseits müsse ein ausgewogener Ansatz gewählt werden. Der jährliche Mechanismus der Prioritätensetzung, der ab dem Jahresprogramm 2012 systematisch durchgeführt werden soll, wurde begrüßt und soll auf Wunsch der Mitgliedstaaten um eine regelmäßige Evaluierung ergänzt werden. Die weitere Diskussion negativer Prioritäten wird in der Partnerschaftsgruppe und einer High Level-Gruppe erfolgen. Eurostat plant, bis 2015 die Belastung durch Intrastat um 50 % zu senken. Von Seiten der Mitgliedstaaten werden die Entlastungsbemühungen generell unterstützt, die 50 %-Zielsetzung aber zu einseitig und ambitioniert angesehen. Aufgrund der hohen Relevanz von Intrastat für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und für wirtschaftspolitische Entscheidungen dürfen erforderliche Vereinfachungen nicht zu Einbußen bei der Datenqualität führen. Mehrere Mitgliedstaaten, auch Deutschland, haben deutliche Vorbehalte gegen Single flow; dieses Verfahren sei mit erheblichen Qualitätsproblemen verbunden. Sie forderten, auch andere Maßnahmen zur Vereinfachung zu untersuchen.

Die Sponsorship Gruppe „Standardisierung“, die im Mai-AESS mit einem 2-Jahres-Mandat eingesetzt wurde, hat im September zum ersten Mal getagt. Das Statistische Bundesamt ist neben den statistischen Ämtern von Frankreich, Ungarn, Italien, Litauen, der Niederlande (Leitung) und Eurostat in dieser Gruppe vertreten. Das Arbeitsprogramm soll bis Ende 2011 festgelegt werden. Insgesamt wird für

einen möglichen europäischen Standardisierungsprozess ein Zeitraum von 10 bis 20 Jahren mit hohen Anfangsinvestitionen als erforderlich angesehen.

Der AESS sprach sich dafür aus, die von der Sponsorship Gruppe „Kommunikation“ vorgeschlagenen Maßnahmen bestmöglich zu implementieren. Im Hinblick auf das angestrebte Ziel, die Visibilität des Europäischen Statistischen Systems (ESS) zu erhöhen, soll deren Umsetzung laufend verfolgt werden.

Die Vorschläge der Sponsorship Gruppe „Messung von Fortschritt, Wohlergehen und Nachhaltigkeit“ zur kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzung der Empfehlungen der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission werden in das neue Mehrjahresprogramm und die Jahresprogramme aufgenommen. Die Leiter der Sponsorship Gruppe – Generaldirektoren von Eurostat und des National Institute of Statistics and Economic Studies (INSEE) – werden sich weiterhin als Paten um die Umsetzung kümmern. Die methodische Weiterentwicklung soll in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft erfolgen. Die bestehende Kooperation mit der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE) wird fortgeführt. Hinsichtlich des Vorschlags für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische Statistiken zur Demografie haben Deutschland und andere Mitgliedstaaten fachliche Bedenken bezüglich des vorgesehenen Konzepts des üblichen Aufenthaltsortes mit dem Mindestaufenthalt von 12 Monaten. Deutschland forderte eine Ausnahme von diesem Konzept. Ansonsten müssten für Deutschland Schätzungen vorgenommen werden. Für weitere Untergliederungen wie Region oder Alter wären die Ergebnisse nicht belastbar. Die demografische Entwicklung würde schlechter abgebildet als bisher. Darüber hinaus wird das Konzept des üblichen Aufenthaltsortes als sehr fehleranfällig angesehen mit der Gefahr von Doppel- und Nichtzählungen. Deutschland und die Niederlande haben darüber hinaus rechtliche Bedenken in Bezug auf die Übertragung der Regelungsbefugnis wesentlicher Sachverhalte auf die Kommission. Diese müssen im Basisrechtsakt unter Einbeziehung von Rat und Parlament als Gesetzgeber geregelt werden. Deutschland bat hierzu um eine Stellungnahme des Rechtsdienstes der Kommission. Nach Auffassung Eurostats ist die vorgesehene Anwendung der Komitologie rechtlich abgesichert. Deutschland behält sich eine rechtliche Prüfung auf Ratsebene vor.

Eurostat wird den Entwurf an den Rat und das Europäische Parlament weiterleiten.

Auf der Grundlage der Arbeiten einer Task Force hatte Eurostat kurz vor der AESS-Sitzung einen ersten Entwurf zur Revision der Europäischen Statistikverordnung (EG-Stat-VO Nr. 223/2009) vorgelegt. Der AESS diskutierte ausführlich die vorgeschlagenen Änderungen zur professionellen Unabhängigkeit, zur Koordinierungsrolle der Nationalen Statistischen Ämter, zum Zugang zu Verwaltungsdaten und den Commitments on Confidence (Verpflichtung für zuverlässige Statistiken), wobei die Argumentation der Mitgliedstaaten durch die unterschiedlichen nationalen Bedingungen und Strukturen geprägt war. Viele Mitgliedstaaten, auch Deutschland, betonten den politischen Aspekt der Commitments on Confidence; diese sollen zwischen der Kommission und den Regierungen der Mitgliedstaaten abgeschlossen werden. Die nationalen Regierungen sollten dann konkrete Vereinbarungen mit den nationalen statistischen Ämtern treffen. Von deutscher Seite wurden insbesondere Bedenken zu den detaillierten Regelungen bezüglich Unabhängigkeit, Verwaltungsdaten und Koordinierung geäußert, die in die interne Verwaltungszuständigkeit der Mitgliedstaaten eingreifen und damit gegen das Subsidiaritätsprinzip verstoßen. In der EG-Stat-VO könnten diesbezüglich nur Mindeststandards geregelt werden. Auch die vorgesehene Verpflichtung der Mitgliedstaaten zum Abschluss von Commitments on Confidence wurde von deutscher Seite abgelehnt, eine Selbstverpflichtung der Mitgliedstaaten zum Abschluss solcher Vereinbarungen auf Regierungsebene wird als ausreichend erachtet. Eurostat hat darauf hingewiesen, dass nach der Revision der EG-Stat-VO die neuen Regelungen für die NSÄ auch auf Eurostat übertragen werden. Eurostat plant, den Kommissionsentwurf voraussichtlich Ende 2011/Anfang 2012 in den Rat einzubringen.

Im Rahmen der neuen Rechtssetzungspolitik plant Eurostat, auf der Basis von Artikel 14 Nr. 1c) der EG-Stat-VO das Instrument sogenannter ESS-Vereinbarungen im Sinne einer größeren Flexibilität einzusetzen. Von den Mitgliedstaaten, auch von Deutschland, wurde der Flexibilisierungsansatz grundsätzlich begrüßt, aber das vorgesehene Instrument der ESS-Vereinbarung, insbesondere in Bezug auf die ungeklärten finanziellen Implikationen, den Grad der rechtlichen Verbindlichkeit und die vorgesehenen Sanktionsmöglichkeiten, als sehr kritisch angesehen. Eurostat wurde gebeten, alternative Flexibilisierungsansätze aufzuzeigen.



## Informationen zum Zensus 2011



Informationen zum Zensus 2011 erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2011 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Die Entwicklung des Fragebogen zur Haushaltebefragung des Zensus 2011

Die Haushaltebefragung bzw. der Fragebogen zur Haushaltebefragung ist ein wichtiger Bestandteil des registrierten Zensus. Um mit Hilfe dieses Fragebogens qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erzielen, durchläuft er von der Idee bis zur finalen Umsetzung viele unterschiedliche Stationen und einen Fragebogentest.

Wie der Test durchgeführt, welche Fehlerquellen dabei aufgedeckt wurden und wie die Fragebogenteile daraufhin optimiert wurden, veranschaulicht der neu erschienene Aufsatz „Die Entwicklung des Fragebogens zur Haushaltebefragung des Zensus 2011 – Ausgewählte Ergebnisse des quantitativen Feldpretests“ ([Wirtschaft und Statistik, Heft 8/2011](#), S. 718 ff.) von Diplom-Soziologin Britta Gauckler. Außerdem gibt die Autorin einen Einblick, auf welche Weise die rechtlichen Vorgaben und Empfehlungen in den Fragebogen zur Haushaltebefragung eingeflossen sind.

## Elektronische Informationsangebote und Veröffentlichungen

### Gesamtkatalog 2011



Der Gesamtkatalog bietet einen Überblick über die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (Stand: 14. Dezember 2011). Unter [www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen) stehen die aktuellen Publikationen zum Download bereit. Einige Veröffentlichungen können auch gedruckt bezogen werden. Der Gesamtkatalog soll zur Orientierung dienen und die Suche nach Publikationen im Internet unterstützen.

Die Veröffentlichungen in diesem Katalog sind in drei große Kategorien unterteilt:

– Querschnittsveröffentlichungen (z. B. Statistisches Jahrbuch, Wirtschaft und Statistik),

- Fachveröffentlichungen (Fachserien, Fachberichte, thematische Tabellenbände) und
- Klassifikationen und Verzeichnisse.

Außerdem enthält der Gesamtkatalog die Veröffentlichungen des Bundeswahlleiters und des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2405 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Bildungsfinanzbericht 2011



Bund, Länder und Gemeinden haben für das Jahr 2011 Bildungsausgaben in Höhe von 106,2 Milliarden Euro veranschlagt, 2,6 % mehr als im Haushaltsjahr 2010.

Der Bildungsfinanzbericht 2011 wurde vom Statistischen Bundesamt im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Kultusministerkonferenz erstellt. Er berücksichtigt neben den Ergebnissen der Finanzstatistik öffentlicher Haushalte auch das konzeptionell umfassendere Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft. Darin sind auch die von Unternehmen, privaten Haushalten, der Bundesagentur für Arbeit und dem Ausland finanzierten Bildungsausgaben sowie die Forschungsausgaben enthalten.

Der Bildungsfinanzbericht ermöglicht auch einen Vergleich der Bildungsausgaben Deutschlands mit anderen Staaten. Nach dem international vergleichbaren Teil des Bildungsbudgets entfielen in Deutschland im Jahr 2008 beispielsweise 119,1 Milliarden Euro auf die Ausgaben für Kindergärten, Schulen, Hochschulen und die Berufsbildung. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt entsprach dies einem Anteil von 4,8 %. Damit lag Deutschland bei den Ausgaben für diese Bildungseinrichtungen deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von 5,9 %.

Der Bildungsfinanzbericht 2011 enthält weitere Informationen zu den öffentlichen und privaten Bildungsausgaben. Zusammen mit ergänzendem Datenmaterial sowie umfangreichen Tabellen steht der Bericht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) als kostenfreier Download zur Verfügung. In gedruckter Form

kann der Bericht über den [Bereich Publikationen](#) des Statistischen Bundesamtes und den Buchhandel (ISBN: 978-3-8246-0948-2) für 9,80 Euro bezogen werden.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4146 und 0611 75 4270 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Tagungsband „Umfrageforschung – Entscheidungsgrundlage für Politik und Wissenschaft“

In der GESIS-Schriftenreihe ist der achte Band erschienen. Der Tagungsband dokumentiert die Beiträge der wissenschaftlichen

Tagung „Umfrageforschung – Entscheidungsgrundlage für Politik und Wissenschaft“, die am 30. Juni und 1. Juli 2011 gemeinsam vom Statistischen Bundesamt, dem Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V. (ADM) und der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (ASI) in Wiesbaden durchgeführt wurde.

Sie können den Band 8 „Umfrageforschung – Entscheidungsgrundlage für Politik und Wissenschaft“ im [Internetangebot des Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften](#) (GESIS) oder über den Buchhandel (ISBN 978-3-86819-016-8) zum Preis von 19,00 Euro bestellen.

## Apps für Deutschland



Am 8. November 2011 hat Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich den bundesweiten Wettbewerb „[Apps für Deutschland](#)“ auf Basis offener Daten gestartet. Mit dem Wettbewerb werden Designer, Entwickler, Journalisten, Forscher und die breite Öffentlichkeit eingeladen, Anwendungen (Applications, kurz: Apps) zu schaffen, um Daten der öffentlichen Hand nutzbar zu machen.

Für den Wettbewerb werden unter anderem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Statistischen Bundesamt Daten unter einer offenen Lizenz bereitgestellt. Diese Datensätze werden, zusammen mit den Daten aus dem Bremer und dem Berliner Datenangebot, in einem umfangreichen [Datenkatalog](#) zusammengefasst.

Für den Wettbewerb werden unter anderem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Statistischen Bundesamt Daten unter einer offenen Lizenz bereitgestellt. Diese Datensätze werden, zusammen mit den Daten aus dem Bremer und dem Berliner Datenangebot, in einem umfangreichen [Datenkatalog](#) zusammengefasst.

Für den Zugang zu den Daten des Statistischen Bundesamtes können die Website und die [Datenbank GENESIS-Online](#) genutzt werden. Zusätzlich erhalten Entwickler für die Laufzeit des Wettbewerbs einen kostenfreien Zugang zu den Webservices der Datenbank.

Auskünfte erhalten Sie über [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Datenreport 2011



Der neue Datenreport 2011 berichtet über Themen, die als Indikatoren für Lebensqualität und gesellschaftliche Wohlfahrt ins Blickfeld der Politik gerückt sind. Dazu gehören neben der Verteilung von materiellem Wohlstand, Erwerbsarbeit, persönlicher und wirtschaftlicher (Un)Sicherheit auch Aspekte wie Gesundheit, Bildung, Umwelt, persönliche Aktivitäten, politische Partizipation und soziale Beziehungen.

Der Datenreport 2011 zeichnet ein differenziertes Bild der Lebensbedingungen in Deutschland. Er greift u. a. auf Zahlen und Fakten der amtlichen Statistik zurück und führt diese mit den Ergebnissen aus der sozialwissenschaftlichen Forschung zusammen. In mehr als 40 Beiträgen wird über die objektiven Lebensverhältnisse und das subjektive Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger umfassend und detailliert berichtet. Erstmals wird auch der Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozialer Ungleichheit dargestellt sowie über die Einstellungen zur Rolle der Frau informiert.

Der Datenreport erscheint seit 1985 regelmäßig alle zwei Jahre. Herausgeber sind das Statistische Bundesamt, die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) und das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), in der aktuellen Ausgabe unterstützt vom Sozioökonomischen Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Der Datenreport steht in den Internetangeboten des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) und des Wissenschaftszentrums Berlin ([www.wzb.eu/de](http://www.wzb.eu/de)) kostenfrei zum Download zur Verfügung. Die Buchausgabe ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung ([www.bpb.de/publikationen](http://www.bpb.de/publikationen)) gegen eine Bereitstellungspauschale erhältlich.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4545 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Landwirtschaft auf einen Blick



Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft haben sich in den letzten zehn Jahren grundlegend geändert. Mehr Marktorientierung

durch eine reformierte Agrarförderung, die stärkere Berücksichtigung der Umweltwirkungen landwirtschaftlicher Produktion und Landschaftspflege sowie eine deutlichere Ausrichtung an geänderten Verbraucherbelangen haben das letzte Jahrzehnt geprägt.

„Landwirtschaft auf einen Blick“ will einen Überblick über die Lage der deutschen Landwirtschaft, ihre Strukturen und Produkte bieten.

Die Broschüre „Landwirtschaft auf einen Blick“ steht kostenfrei im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) zum Download zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8620 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Neue Statistik-Länderprofile der G20-Staaten



In der Reihe „Länderprofile“ werden Daten aus der internationalen amtlichen Statistik zusammengestellt. Auf jeweils sieben Seiten finden Sie in komprimierter Form zahlreiche Informationen, die bei der Beurteilung der wirtschaftlichen und sozialen Lage eines Landes von zentraler Bedeutung

sind. Schwerpunktthemen der Reihe sind die Bereiche Wirtschaft, Demographie, Soziales, Infrastruktur und Umwelt.

Die G20 ist ein Zusammenschluss von 19 Industrie- und Schwellenländern und der EU. Bei den G20-Gipfeltreffen, wie zuletzt in Cannes, stehen wirtschafts- und finanzpolitische Themen auf der Agenda. Derzeit hat Frankreich die G20-Präsidentschaft inne. 2012 übernimmt Mexiko den Vorsitz.

Für Brasilien, China, Indien, Saudi-Arabien, Türkei und USA liegen aktuelle [Länderprofile](#) vor. Sie zeigen beispielsweise auf, wo das Wirtschaftswachstum besonders hoch ist, ob die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter ansteigen und wie viel die Länder für Bildung ausgeben.

Die Länderprofile stehen kostenfrei im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 9494 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Agrarstrukturen in Deutschland – Einheit in Vielfalt



Deutschland gehört neben Frankreich, Italien und Spanien zu den vier größten Agrarproduzenten in der Europäischen Union (EU). Diese vier Länder tragen schon seit Jahren zusammen-

genommen zu mehr als der Hälfte der gesamten Bruttowertschöpfung der europäischen Landwirtschaft bei. Mit 16,7 Millionen Hektar verfügte Deutschland im Jahr 2010 zudem über die drittgrößte landwirtschaftlich genutzte Fläche in der EU.

Dabei sind die Produktionsbedingungen der 299 000 landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland sehr vielfältig und von zahlreichen Kontrasten zwischen den Regionen gekennzeichnet. Die Haltung von Rindern bildet in den Voralpen und Mittelgebirgslagen, aber auch im Norddeutschen Tiefland den Produktionsschwerpunkt der meisten Landwirte. Der Ackerbau ist dagegen für knapp drei Viertel der Betriebe in den fruchtbaren Bördegebieten zwischen Hildesheim und Magdeburg der dominierende Betriebszweig. Entlang des Rheins und seiner Nebenflüsse hat sich der Weinbau als Produktionsschwerpunkt etabliert.

Um ihre Einkommensmöglichkeiten zu erweitern, sind Landwirte zunehmend als Energiewirte tätig. Bereits 37 400 Betriebe haben das Zukunftsfeld Erzeugung erneuerbarer Energien aus Wind, Sonne und nachwachsenden Rohstoffen für sich entdeckt.

Weitere Regionalergebnisse zu Größe und Struktur landwirtschaftlicher Betriebe, deren Flächenbewirtschaftung und Viehhaltung, den Pachtentgelten und der Bewässerung als spezifischer Maßnahme der Bodenbewirtschaftung sowie zu den Themen Arbeitskräfte und Hofnachfolge finden sich in der Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Agrarstrukturen in Deutschland – Einheit in Vielfalt“. Diese steht auf der Internetseite [www.statistikportal.de](http://www.statistikportal.de) im Bereich Veröffentlichungen unter dem Stichwort „Landwirtschaftszählung 2010“ zum Download bereit.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8817 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Kindertagesbetreuung regional 2011



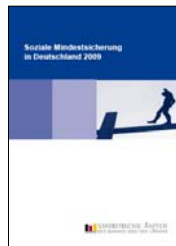
Die Vereinbarkeit von Kinderwunsch und Berufstätigkeit hängt unter anderem auch von den Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder ab. Nach wie vor unterscheidet sich die Inanspruchnahme von Angeboten zur Kindertagesbetreuung in Ost- und Westdeutschland beträchtlich. In Ostdeutschland wies zum Stichtag 1. März 2011 keine Stadt und kein Landkreis eine Betreuungsquote von weniger als 35 % bei den unter 3-jährigen Kindern auf. In den westdeutschen Landkreisen und kreisfreien Städten lag die Betreuungsquote bei durchschnittlich knapp 20 %.

Diese und weitere Informationen zur Kindertagesbetreuung gehen aus der gemeinsamen Veröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Kindertagesbetreuung regional 2011“ hervor, die Daten zur Situation der Kindertagesbetreuung in allen 412 Stadt- und Landkreisen in Deutschland enthält. Sie stellt neben den Betreuungsquoten der Kinder unter drei Jahren auch Ergebnisse zur Tagesbetreuung der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren zur Verfügung. Weiter werden Daten zu Kindern in Ganztagsbetreuung bis fünf Jahre dargestellt. Darüber hinaus enthält die Veröffentlichung Angaben zu Kindern in Kindertagesbetreuung, die einen Migrationshintergrund haben, bei denen also mindestens ein Elternteil aus dem Ausland stammt.

Detaillierte Daten und weitere Informationen enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Kindertagesbetreuung regional 2011“ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Sie steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8167 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2009



Im Osten Deutschlands sind immer weniger Menschen auf existenzsichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesen. In den neuen Ländern und Berlin lag die Quote der Empfänger sozialer Mindestsicherung Ende 2009 bei 14,5 % und damit auf dem niedrigsten Stand seit 2006 (Quote damals: 16,0 %).

Am stärksten war der Rückgang der Mindestsicherungsquote in Mecklenburg-Vorpommern. 2006 waren dort 17,8 % der Bevölkerung auf soziale Mindestsicherungsleistungen angewiesen, 2009 waren es 15,0 %. In den anderen neuen Bundesländern ist der Anteil der Menschen, die entsprechende Leistungen bezogen, seit 2006 ebenfalls kontinuierlich zurückgegangen.

In Berlin und in den westdeutschen Bundesländern waren die Mindestsicherungsquoten im Jahr 2009 im Vergleich zu 2006 ebenfalls niedriger. Im Unterschied zum Osten gab es in den meisten dieser Länder im Jahr 2009 jedoch einen leichten Anstieg der Quoten gegenüber 2008.

In allen vier Jahren des Vergleichszeitraumes war die Quote in Berlin am höchsten und in Bayern am niedrigsten. Am Jahresende 2009 bezog in Berlin etwa jede(r) fünfte Einwohner/-in (19,5 %) entsprechende Leistungen, in Bayern war 2009 lediglich etwa jede(r) zwanzigste (4,9 %) auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.

Die Transferleistungen der sozialen Mindestsicherungssysteme sind finanzielle Hilfen des Staates, die zur Sicherung des grundlegenden Lebensunterhalts dienen. Dazu zählen folgende Leistungen:

- Arbeitslosengeld/Sozialgeld nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II „Grundsicherung für Arbeitssuchende“),
- Laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“,
- Laufende Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGBX II „Sozialhilfe“,
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) und
- Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG).

Detaillierte Daten und weitere Informationen enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Soziale Mindestsicherung in Deutschland 2009“ der Statistischen Ämter des Bundes

und der Länder. Sie steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) sowie unter [www.amtliche-sozialberichterstattung.de](http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de) im Internetauftritt der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Sozialberichterstattung zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8953 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Strategie und Planung, internationale Beziehungen, Forschung und Kommunikation

### Leitung der EZB-Generaldirektion Statistik beim Statistischen Bundesamt



Zu einem Meinungsaustausch traf am 2. Dezember 2011 in Wiesbaden die Leitung der EZB-Generaldirektion Statistik mit der Amtsleitung zusammen. In

regelmäßigem Turnus werden im Rahmen derartiger Treffen wichtige strategische Themen diskutiert, die sowohl das Europäische Statistische System (ESS) als auch das Europäische System der Zentralbanken (ESZB) betreffen.

Für die Generaldirektion Statistik der EZB waren Generaldirektor Aurel Schubert, Stellvertretender Generaldirektor Werner Bier und die Leiterin des Referates „Allgemeine Wirtschaftsstatistik“, Daniela Schackis, nach Wiesbaden gekommen. Nach einer kurzen Begrüßung durch Präsident Roderich Egeler wurden unter anderem folgende Themen besprochen: Qualitätsmanagement im ESZB, Sachstand der Arbeiten zur Revision der Europäischen Statistikverordnung Nr. 223/2009, Preisstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) einschließlich Sektorkonten sowie Daten zu den Erwerbslosen und Unternehmensstatistiken.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2351 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Günter Kopsch als Mitglied des ESGAB benannt



Der Rat der Europäischen Union hat Günter Kopsch, den früheren Abteilungsleiter im Statistischen Bundesamt, als Mitglied für das Europäische

Beratungsgremium für die Statistische Governance (ESGAB) benannt. Günter Kopsch löst damit den bisherigen deutschen Vertreter, Johann Hahlen ab, der für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung steht. Als weitere Mitglieder wurden vom Rat Pilar Martin-Guzman (Statistikprofessorin an der Universidad Autónoma de Madrid und frühere Leiterin des spanischen Statistikamtes INE) sowie Edvard Outrata (früherer Amtsleiter des Statistikamtes der Tschechischen Republik CSO) benannt.

Als Vorsitzenden des ESGAB schlägt der Rat Thomas Wieser vor. Das Europäische Parlament muss diesem Vorschlag noch zustimmen. Thomas Wieser ist derzeit Generaldirektor im österreichischen Finanzministerium. Die dreijährige Amtszeit der nun bestellten Mitglieder des ESGAB beginnt am 23. März 2012.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2351 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Sitzung „Europäische Statistik“: Treffen nationaler Datenproduzenten

Zum zweiten Mal fand am 24. November 2011 eine Sitzung mit den nationalen Datenproduzenten für das Europäische Statistische System (ESS) statt. In der im März 2009 verabschiedeten EU-Statistik-Verordnung 223/2009 wurde das Statistische Bundesamt als nationale Kontaktstelle für Eurostat benannt. Es koordiniert alle anderen nationalen Produzenten, die europäische Statistiken erstellen und an Eurostat liefern. Bei den insgesamt 17 hier einzubeziehenden Datenproduzenten handelt es sich um Institutionen wie die Bundesagentur für Arbeit, das Robert Koch-Institut und das Kraftfahrt-Bundesamt.

Das Statistische Bundesamt informierte die Teilnehmer über aktuelle Entwicklungen im ESS. Dabei standen die vorgesehene Revision der EU-Statistik Verordnung Nr. 223/2009, das Verfahren zur Rechtssetzung in der EU, die Verordnungsentwürfe zur Harmonisierung der Metadaten und zur Harmonisierung des Austauschs von Daten und Metadaten im Mittelpunkt. Darüber hinaus präsentierte Destatis die neuere Entwicklung im Qualitätsmanagement und im Bereich der Datenlieferung.

Die Bundesagentur für Arbeit stellte die Ergebnisse eines auf der letzten Sitzung vereinbarten Pilotprojekts über die Nutzung des Destatis-Leitfadens zur Erstellung von Qualitätsberichten für die Beschäftigungsstatistik vor. Die Teilnehmer zeigten großes Interesse an den Inhalten der Veranstaltung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2351 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Gerhard-Fürst-Preis 2011



Dieses Jahr zeichnete das Statistische Bundesamt zum dreizehnten Mal mit dem Gerhard-Fürst-Preis herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit einem engen Bezug zur

amtlichen Statistik aus. In diesem Jahr wurde der Wissenschaftspreis an Frau Dr. Annika Herr verliehen. Die prämierte Dissertation „On Hospital Competition: Quality, Efficiency, and Ownership“ ist bei Professor Dr. Justus Haucap an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg entstanden. Das damit verbundene Preisgeld beträgt 5 000 Euro.

In der Kategorie „Diplom-/Magisterarbeiten“ wurden zwei wissenschaftliche Nachwuchskräfte mit einem Förderpreis geehrt: Zum einen wurde Philipp Breidenbach von der Ruhr-Universität Bochum für seine Diplomarbeit „Europäische Strukturfonds und regionale Einkommenskonvergenz. Eine empirische Analyse mit Paneldaten“ ausgezeichnet. Zum anderen prämierte Destatis die Bachelorarbeit von Wolf Heinrich Reuter „Establishing an Infrastructure for Remote Access to Microdata at Eurostat“, die an der Wirtschaftsuniversität Wien entstanden ist. Beide Förderpreise für wissenschaftliche Nachwuchskräfte sind mit jeweils 1 000 Euro dotiert.

Mit diesen jährlichen wissenschaftlichen Auszeichnungen möchte das Statistische Bundesamt die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen. Die eingereichten Arbeiten werden durch ein unabhängiges Gutachtergremium bewertet.

Den äußeren Rahmen der diesjährigen Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises bildete das 20. Wissenschaftliche Kolloquium zum Thema „Micro Data Access – Internationale und nationale Perspektiven“, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 10. und 11. November 2011 in Wiesbaden veranstaltet hat.

Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), der Vorsitzende des Gutachtergremiums, hielt die Laudationes auf die prämierten Arbeiten. Die Laudationes werden in der Dezemberausgabe der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht.

Nähere Informationen über den Gerhard-Fürst-Preis sowie die Kurzfassungen der prämierten Arbeiten finden Sie im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de).

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2603 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Sechs Jahre deutsch-chinesische Kooperation zur Statistischen Gesetzgebung



Vom 18. bis 25. September 2011 besuchte eine Delegation des Statistischen Bundesamtes das [Nationale Statistische Amt der Volksrepublik China](http://www.nbs.gov.cn) (NBS) in Peking. Der Besuch bildete den Abschluss des seit 2006 durchgeführten

bilateralen Kooperationsprojekts „Statistische Gesetzgebung“. Ziel des Kooperationsprojekts war es, die chinesischen Kolleginnen und Kollegen bei der Änderung des nationalen chinesischen Statistikgesetzes zu unterstützen.

Während der erste Teil des Projekts (2006–2008) schwerpunktmäßig die deutsche Gesetzgebung sowie die Inhalte des Bundesstatistikgesetzes und europäischer Rechtsvorschriften umfasste, konzentrierte sich der zweite Teil des Projekts (2009–2011) auf die Durchführung und Anwendung konkreter Einzelstatistikgesetze.

Beim Abschlussbesuch referierten Experten vom Statistischen Bundesamt u. a. über Problemstellungen, die bei der Anwendung des Bundesstatistikgesetzes oder der Fachstatistikgesetze aufgetreten sind, und informierten über geplante Änderungen des Bundesstatistikgesetzes.

Daneben wurden Evaluierungen der deutschen amtlichen Statistik im Zusammenhang mit dem Verhaltenskodex (Code of Practice) sowie Besonderheiten statistischer Erhebungen bei Einzelpersonen und Haushalten behandelt.

Ein besonderes Erlebnis stellte die Teilnahme an einem Pressegespräch im Rahmen des jährlich stattfindenden Tages der offenen Tür des NBS in Peking dar.

Bei einem Besuch der südchinesischen Provinz Yunnan lernte die Delegation die Arbeit des statistischen Amtes in Kunming kennen. Dieses Provinzamt arbeitet die Änderungen des nationalen chinesischen Statistikgesetzes in entsprechende Durchführungsvorschriften ein und erfüllt es so mit Leben.

Das sechsjährige Kooperationsprojekt fand mit diesem Besuch seinen erfolgreichen Abschluss. Die chinesischen Kolleginnen und Kollegen betonten im abschließenden Evaluierungsgespräch nochmals die große Unterstützungsleistung der deutschen Expertinnen und Experten in den vergangenen Jahren, die ihnen wertvolle Anregungen für die eigene statistische Arbeit gegeben habe.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2297 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Das Statistische Bundesamt auf dem „Modernen Staat“ in Berlin



Der „Moderne Staat“ gehört zu den führenden Veranstaltungen für Verwaltungsmodernisierung in Deutschland und fand am 8. und 9. November

2011 in Berlin statt. Die Fachmesse feierte in diesem Jahr ihr 15. Jubiläum.

„Was das Statistische Bundesamt da macht, ist Weltspitze!“. Diese anerkennenden Worte gab es von Beate Lohmann, Leiterin der Abteilung O (Verwaltungsmodernisierung, Verwaltungsorganisation) im Bundesministerium des Innern im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Thema „Veränderung des Staates durch Open Government“.

Das Statistische Bundesamt war in diesem Jahr mit zwei IT-Themen vertreten: Auf der Ausstellungsfläche des BMI wurde über „GENESIS: Statistische Fakten für die Gesellschaft – relevant, offen und serviceorientiert“ sowie

„Relaunch [www.destatis.de](http://www.destatis.de) – Sicherung und Optimierung webbasierter Kommunikation“ informiert.

Auskünfte erhalten Sie unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Statistisches Bundesamt präsentiert sich auf der Messe „Agritechnica“



Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder nutzten vom 13. bis 19. November 2011 das Forum der weltgrößten Messe für Agrartechnik „Agritechnica“ in

Hannover, um die endgültigen Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010 vorzustellen.

Das Statistische Bundesamt, das Statistische Landesamt Baden-Württemberg und das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein stellten im Rahmen einer Pressekonferenz neben den Ergebnissen die neue Gemeinschaftsveröffentlichung „Agrarstrukturen in Deutschland: Einheit in Vielfalt“ (siehe auch Artikel auf Seite 11 in diesem Heft) vor, die auch Ergebnisse in tiefer regionaler Gliederung enthält.

Am Messestand erhielten die interessierten Kunden umfangreiches Datenmaterial zu den Ergebnissen dieser Großzählung. Darüber hinaus präsentierte sich die amtliche Statistik mit weiteren nationalen und internationalen Informationsangeboten.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2405 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Hintergrundgespräche für das politische Berlin

Unmittelbar nach der Pressekonferenz zum [Datenreport 2011](#) (siehe auch Artikel auf Seite 10 in diesem Heft) veranstaltete der i-Punkt Berlin am 11. Oktober 2011 ein Hintergrundgespräch für Repräsentanten politischer Institutionen.

Das Hintergrundgespräch führte das Statistische Bundesamt im Presse- und Informationsamt der Bundesregierung gemeinsam mit dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) durch. An der Veranstaltung nahmen Vertreter der Bundesressorts, des Deutschen Bundestags, ausländischer Botschaften sowie verschiedener Sozialforschungsinstitute teil. Die beiden Statements von Roderich Egeler (Präsident des Statistischen Bundesamtes) und Dr. Roland Habich (WZB) widmeten sich den

Schwerpunkthemen aus dem aktuellen Sozialbericht für Deutschland: Erwerbstätigkeit, Wohlstandsverteilung, Gesundheit und soziale Beziehungen. Es folgte eine rege Diskussion mit den rund 30 Teilnehmern. Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem die Realisierbarkeit eines künftigen Gesamtindikators zur Messung von Lebensqualität und Wohlfahrt sowie der Zusammenhang zwischen Bildungsgrad und Unterschieden bei Gesundheitsverhalten und Lebenserwartung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 9417 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### **Jährlicher weltweiter Bevölkerungszuwachs entspricht der Einwohnerzahl Deutschlands**

Die Weltbevölkerung hat nach Berechnungen der Vereinten Nationen die Schwelle von 7 Milliarden Menschen überschritten, den 31. Oktober 2011 erklärten sie zum symbolischen Tag dafür. Im Jahr 2011 wird das Bevölkerungswachstum voraussichtlich bei rund 80 Millionen Menschen liegen, dies entspricht ungefähr der Einwohnerzahl Deutschlands.

Der Zuwachs entsteht dabei zu mehr als vier Fünfteln in Asien und Afrika. Für Europa erwarten die Vereinten Nationen 2011 ein Wachstum von 0,1 % und für Deutschland einen Rückgang um 0,2 %.

Für die Bevölkerungsentwicklung stellen die Vereinten Nationen zwei wesentliche Faktoren heraus: Die Geburtenraten – vor allem in den Staaten Afrikas und Asiens – bleiben weiterhin hoch. Gleichzeitig steigt die Lebenserwartung kontinuierlich: Sie liegt bei Geburt inzwischen weltweit bei durchschnittlich 68 Jahren. Das führt zu einer wachsenden Zahl älterer Menschen.

Der Zugang zum UN-Bericht „state of world population 2011“ und weiteren Informationen zum Thema „Internationale Statistik: Demografie und Migration“ finden Sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de).

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 9411 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## **Informationstechnik, Mathematisch-statistische Methoden**

### **Business Analytics Award für das Statistische Bundesamt**



Das Statistische Bundesamt erhielt beim SAS Forum Deutschland 2011 einen Preis als „Business Analytics Performer“. Der Softwarehersteller SAS verleiht diese Auszeichnung jährlich

auf dem SAS Forum Deutschland, der mit rund 1 400 Teilnehmern größten europäischen Konferenz für Business Analytics. Sie fand vom 27. bis 28. September 2011 im Rosengarten in Mannheim statt. Das Statistische Bundesamt erhielt die Auszeichnung für den innovationsorientierten Einsatz analytischer Verfahren, durch die statistische Produktionsprozesse qualitativ verbessert werden. Weitere Preisträger waren die Deutsche Telekom, Grüenthal und die Allianz.

Durch die Veranstaltung konnte sich das Statistische Bundesamt auf einem Forum, das gleichermaßen von hochrangigen Vertretern großer Wirtschaftsunternehmen und Mitarbeitern von mittelständischen Software- und Beratungshäusern besucht wurde, als innovative Behörde präsentieren. Es ist der erste Preisträger aus dem Bereich der öffentlichen Verwaltung seit Verleihung des Preises. In der Laudatio wurde hervorgehoben, dass die amtliche Statistik die sozial- und wirtschaftsstatistischen Kenngrößen als steuerungsrelevante Informationen für Entscheidungsprozesse in Politik, Regierung, Verwaltung und Wirtschaft unter Anwendung moderner statistischer Verfahren effizient bereitstellt.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2224 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).





## Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Preise

### 43. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die 43. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ fand vom 12. bis 13. Oktober 2011 in Mettlach statt.

Das zentrale Thema der 43. Tagung war die Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011. Im Rahmen der Revision 2011 findet die Umstellung der Ergebnisse von der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ) 2003 in die WZ 2008 statt. Darüber hinaus werden mit der Revision 2011 methodische Verbesserungen in der regionalen VGR realisiert. Der Arbeitskreis beschloss eine Methodenänderung bei der Berechnung der Primäreinkommen der privaten Haushalte und diskutierte verschiedene Proberechnungen zu den künftigen Methoden bei der Berechnung der Bruttowertschöpfung.

Das erste revidierte Jahresergebnis für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2011 nach Bundesländern (1. Fortschreibung) wird am 29. März 2012 veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt werden zunächst nur die Veränderungsraten des Bruttoinlandsproduktes veröffentlicht. Erste detaillierte Länderergebnisse der VGR-Revision 2011 für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung werden voraussichtlich Anfang Juli 2012 freigegeben.

Die 44. Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wird vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen ausgerichtet. Sie wird vom 25. bis 26. April 2012 in Kamenz stattfinden.

Auskünfte erhalten Sie über [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

### Fachausschuss „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“

Die wichtigsten Datennutzer über Änderungen und Weiterentwicklungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu informieren und diese mit ihnen zu erörtern, war Ziel der Tagung des Fachausschusses Volkswirtschaftliche

Gesamtrechnungen (VGR) am 2. und 3. November 2011 in Wiesbaden. An der Sitzung im Statistischen Bundesamt nahmen rund 50 externe Fachleute teil, darunter Vertreter/-innen der Bundesministerien für Wirtschaft und Technologie, für Bildung und Forschung, für Arbeit und Soziales, des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) und mehrerer Statistischer Ämter der Länder. Als wichtige Datennutzer waren zudem die Deutsche Bundesbank und die Europäische Zentralbank präsent, des Weiteren Vertreter/-innen mehrerer Forschungsinstitute, des Deutschen Industrie- und Handelskammertages sowie von Wirtschaftsverbänden.

Insgesamt 13 Vorträge deckten ein weites Themenspektrum ab und führten zu lebhaften Diskussionen. Im Mittelpunkt der Tagung standen die gerade erfolgreich abgeschlossene Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 und die anstehende Generalrevision 2014. Breiten Raum nahmen zudem die neuen europäischen Anforderungen an die Qualität und Aktualität der VGR-Staatsfinanzdaten ein, die angesichts der Verschuldungskrise einiger Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) in der öffentlichen Diskussion eine große Rolle spielen. Ein weiteres Thema waren die aktuellen nationalen und internationalen Aktivitäten bei der Messung der Wohlfahrt, die vom Statistischen Bundesamt begleitet werden. Vorgestellt und erörtert wurden hierzu der Arbeitsauftrag der Enquetekommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages und neue Forschungsergebnisse der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Breiten Raum nahmen die inhaltlichen Änderungen durch die Generalrevision 2011 und ihre Auswirkungen auf die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ein. Diese Revision war in den EU-Ländern aufgrund der Umstellung auf neue Wirtschaftszweig- und Güterklassifikationen erforderlich geworden und wurde in Deutschland auch zur Verbesserung der Datenqualität genutzt. So wurden neue Datenquellen eingearbeitet und methodische Verbesserungen umgesetzt, beispielsweise bei der Neuberechnung der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Im Ergebnis wurden in Deutschland alle VGR-Zeitreihen ab 1991 komplett überarbeitet. Obwohl das Statistische Bundesamt umfassendere Revisionsarbeiten als die meisten EU-Länder durchgeführt hat, konnte der EU-weit vorgegebene Veröffentlichungstermin (September 2011) eingehalten werden, was auch von der Vertreterin Eurostats hervorgehoben wurde. Über die Revision 2011 und ihren

Einfluss auf zentrale Größen wie Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen informierte bereits ein Aufsatz in [Wirtschaft und Statistik, Heft 9/2011](#) (siehe Rsth, N./Braakmann, A.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010“, Seite 825 ff.). Die Vorsitzende des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Dr. Carmina Brenner (Präsidentin des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg), erläuterte zudem die Umsetzung der Revision 2011 auf Länderebene und informierte über weitere wichtige Arbeiten des Arbeitskreises.

Vonseiten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften und des Statistischen Bundesamtes wurde ein Überblick über den Stand der Revision des gegenwärtig gültigen Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 gegeben. Diese Revision ist erforderlich, da ab dem Jahr 2014 das für alle EU-Länder verbindliche, gegenüber der jetzigen Fassung gründlich überarbeitete ESVG 2010 anzuwenden ist. Das ESVG 2010 wird voraussichtlich 2012 verabschiedet und führt zu einer Vielzahl von tiefgreifenden methodischen und konzeptionellen Änderungen. Dieser Themenschwerpunkt wurde daher durch mehrere Fachbeiträge zu ausgewählten Revisionspunkten ergänzt. Vertieft dargestellt wurde die künftige Behandlung von Forschung und Entwicklung, die künftig als Investitionen eingestuft werden. Ferner wurden Verfahren zur Berechnung von Pensionsansparungen und der Bankdienstleistungen (FISIM) veranschaulicht.

Um die Verschuldungskrise einiger europäischer Länder zu überwinden, sind zuverlässige und aktuelle Statistiken als Informationsbasis unverzichtbar. Statistiken sollen auf europäischer Ebene künftig auch genutzt werden, um präventiv wirtschaftliche Krisensymptome beziehungsweise makroökonomische Ungleichgewichte in den EU-Ländern anzuzeigen. Dieses erstmals für das Frühjahr 2012 geplante Verfahren ist in ein sechs Verordnungen und Richtlinien umfassendes Legislativpaket der EU-Kommission eingebettet. Das Legislativpaket enthält unter anderem schärfere Vorschriften zur Unabhängigkeit der statistischen Ämter, zu Geldbußen bei Statistikmanipulationen sowie zu den monatlichen beziehungsweise vierteljährlichen Staatsfinanzdaten. Außerdem bildet es die Grundlage für ein robustes Qualitätsmanagement für die Statistik, insbesondere für die Staatsfinanzstatistik. Eine der Verordnungen betrifft die Wirtschaftspolitik und zielt darauf, makroökonomische Ungleichgewichte in den EU-

Ländern zu vermeiden und zu korrigieren. Ein statistisches Indikatorenset (Scoreboard) soll dazu dienen, solche Ungleichgewichte frühzeitig zu erkennen. Zum Gelingen des neuen politischen Vorhabens der EU wird die deutsche Statistik auch mit detaillierten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beitragen.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4558 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Zehn Jahre Euro – Preisentwicklung vor und nach der Bargeldumstellung



Seit fast zehn Jahren bezahlen wir mit dem Euro. Während die D-Mark als Garant für Preisstabilität gilt, wird der Euro hingegen häufig als Preistreiber bezeichnet. Trägt er den Beinamen „Teuro“ zu Recht?

Mehr zum Thema und weitere Informationen enthält die einmalige Veröffentlichung „Fast zehn Jahre Euro – Preisentwicklung vor und nach der Bargeldumstellung“. Sie steht im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2659 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Preisindizes für Wohnimmobilien

In den vergangenen Jahren ist in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ bereits mehrfach über den Fortgang der Arbeiten an dem vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) initiierten Pilotprojekt zur preisstatischen Erfassung des selbst genutzten Wohneigentums (Entwicklung von Preisindizes für Wohnimmobilien) berichtet worden. Noch bis Ende 2011 läuft die vierte und zugleich letzte Ausbaustufe des Pilotprojekts. Im Anschluss daran, voraussichtlich ab Juni 2012, soll eine EU-Rechtsverordnung die regelmäßige Berichterstattung zu den Preisindizes für Wohnimmobilien regeln. Im Beitrag „Preisindizes für Wohnimmobilien: Neues Lieferprogramm, Wägungsschema und Ergebnisse für 2010“ ([Wirtschaft und Statistik, Heft 11/2011](#), S. 1162 ff) werden das durch die EU-Verordnung vorgegebene künftige Lieferprogramm vorgestellt und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für die amtliche Statistik aufgezeigt. Weiterhin werden die Erstellung der Wägungsschemata, also die Ableitung der Gewichte zur Aggregation der einzelnen

Teilindizes auf Basis unterschiedlicher Datenquellen, und die künftige Berechnung der Preisindizes als Laspeyres-Kettenindizes erläutert. Schließlich werden aktualisierte Ergebnisse bis einschließlich 2010 für den Häuserpreisindex und seine Teilaggregate präsentiert. Darüber hinaus wird über die geplante Einführung des Online-Erhebungsverfahrens eSTATISTIK.core in der Statistik „Preisindizes für Wohnimmobilien“ berichtet. Abschließend folgt ein Ausblick auf weitergehende Überlegungen auf europäischer Ebene, das Datenangebot auf dem Gebiet der Immobilienpreisstatistiken zu erweitern.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 3440 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).



## Unternehmensregister, Verdienste, Industrie, Dienstleistungen

### Auf ein Wort: Leiter der Abteilung E – Dr. Roland Gnos



*Dr. Roland Gnos ist seit 2004 Leiter der Abteilung für Unternehmensstatistiken. Vorher arbeitete er mehr als 20 Jahre in unterschiedlichen leitenden Funktionen im Bereich Forschung und Entwicklung, Input/Output-Rechnung, nationale und internationale Koordinierung.*

*Er studierte 1973 bis 1977 Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Ökonometrie und Statistik an der Universität Regensburg und promovierte 1983 über die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaftswachstum und struktureller Arbeitslosigkeit am Seminar für Statistik der LMU-München.*

**Herr Dr. Gnos, seit 2004 sind Sie Abteilungsleiter, davor waren Sie 12 Jahre Leiter der Gruppe für konzeptionelle und Grundsatzfragen. Hat sich die Strategie des Statistischen Bundesamtes in den letzten 20 Jahren verändert?**

*Ja, ich finde, dass sich unsere Strategie verändert hat. Als ich ins Amt kam, haben wir uns über das Statistikprogramm keine besonderen Gedanken gemacht. Unsere Rolle war hier sehr passiv. Wir sahen uns ausschließlich als Exekutive, die die Statistikgesetze umzusetzen hat. Im Laufe der 1990er Jahre haben wir stärker versucht, uns aktiv in die Programmgestaltung mit einzubringen, sowohl was die Ausweitung des Programms, aber auch was Programmkürzungen anbelangt. Auch im Bereich Informationsdienstleister haben wir uns in den letzten beiden Jahrzehnten deutlich verbessert. Wir sind mittlerweile in dieser Hinsicht eine Vorzeigebehörde geworden, was man an den äußerst positiven Ergebnissen von Kundenbefragungen sieht. Hier hat unser Qualitätsmanagement einen großen Einfluss gehabt, indem die Kundenfreundlichkeit und die Erreichbarkeit unserer Informationsdienste einen besonderen Stellenwert bekamen. Nicht zuletzt empfinde ich den Umgangston, also wie wir miteinander umgehen, sehr viel angenehmer, als ich das aus der Zeit bei meinem Amtsantritt in Erinnerung habe.*

**Welche Ziele des Statistischen Beirats von damals sind Ihrer Meinung nach auch heute noch aktuell?**

*Nun, der Statistische Beirat hat aus meiner Sicht noch die gleichen Ziele wie damals. Er berät das Statistische Bundesamt in Fragen der Bundesstatistik, wobei die einzelnen Mitglieder natürlich ihre Interessen verfolgen. Das Interesse jedes einzelnen Beiratsmitglieds ist es, das Statistikprogramm zum eigenen Nutzen zu verändern, dabei aber auch auf die Belastung der Datenlieferanten zu achten, was nicht immer in Einklang zu bringen ist. Neu ist in den letzten zwei Jahrzehnten, dass die Einsparauflagen der Politik von der Statistik besondere Opfer verlangen. Diese Situation macht solidarisch. War der Beirat früher stärker von Partikularinteressen geprägt, merkt man heute doch ein stärkeres gemeinsames Handeln. Das macht sich daran fest, dass der Beirat sich gemeinsam gegenüber der Politik und den Medien zu Wort meldet und sich durchaus nicht nur für Erweiterungen des Statistikprogramms einsetzt, sondern auch nach Einsparpotenzialen sucht bzw. die Statistikämter bei der Einführung moderner Datenerhebungsmethoden oder der leichteren Nutzung von Verwaltungsdaten unterstützt.*

**Die Wirtschaft wird seit den 1980er Jahren von Statistikpflichten entbunden. Wo sehen Sie noch Entlastungspotenzial?**

*Die Entlastung der Wirtschaft von Statistikpflichten war in der Vergangenheit hauptsächlich geprägt durch die Reduzierung von Erhebungsumfängen, die Nutzung von Verwaltungsdaten und die Erleichterung bei der Generierung der*

Statistikmerkmale aus den innerbetrieblichen Datenbeständen sowie durch die elektronische Übermittlung der Daten an die Statistikämter. Ich sehe auf absehbare Zeit nur noch begrenzte Möglichkeiten, mit diesen Instrumenten die Belastung der Unternehmen spürbar zu senken. Sichtbaren Erfolg können wir aus meiner Sicht hier nur noch durch Programmkürzungen erreichen. Hierfür bedarf es aber den Willen der Politik, die sich dabei offensichtlich sehr schwer tut. Wir sollten bei dem Thema aber auch nicht vergessen, dass wir hier über „Peanuts“ reden, denn die Belastungsstudie des DIW hat deutlich gezeigt, dass die „Statistiklasten“ im Vergleich zu den anderen Informationspflichten für den Staat eine vernachlässigbare Größe ist. Statistik hat in unserer Republik eben zu wenige Fürsprecher in der Politik. Im Gegenteil, der Politiker bekommt Applaus, der Statistik als unnötige Last an den Pranger stellt.

**Welche Möglichkeiten hat die amtliche Statistik, um auf die kontinuierlichen Haushaltskürzungen zu reagieren?**

Wenn es keine Programmkürzungen gibt und neue Aufgaben nicht mit ausreichenden Ressourcen unterlegt werden, bleibt uns nichts übrig, als weiter mit organisatorischen, strukturellen und prozessualen Eingriffen zu reagieren, wobei das Veränderungsprozesse sind, die im öffentlichen Dienst deutlich schwieriger umgesetzt werden können als in der Privatwirtschaft. Wir haben hier schon viel erreicht. Ich habe die Befürchtung, dass das in Zukunft nicht reichen wird und wir unweigerlich auf eine Situation zusteuern, in der sich die schleichende Qualitätsverschlechterung unserer Produkte offenbart. Die Verantwortlichen werden dann schnell gefunden sein, nämlich die „unfähigen“ Statistiker. Ich wünsche mir, dass es soweit nicht kommt.

**In Kürze werden Sie den Abschlussbericht der Reform der Unternehmensstatistik vorlegen. Wie geht es dann weiter? Wo sehen Sie die nächste große Herausforderung für Ihre Abteilung (nach der Reform der Unternehmensstatistik)?**

Mit der Entwicklung des Konzeptes für die Reform der Unternehmensstatistik sind die Weichen für eine kohärente und damit vergleichbare, registerbasierte Wirtschaftsstatistik gelegt, die den modernen Qualitätsansprüchen gerecht wird, eine effiziente und belastungsarme Produktion der Daten ermöglicht, die flexibel auswertbar sind.

Einige der mit der Reform verfolgten Ziele sind bereits erreicht. So wird heute die Handwerksstatistik belastungsarm aus den Informationen von Verwaltungsdaten erstellt; zwar mit weniger Merkmalen als in der früheren Handwerkszählung, dafür aber nicht nur alle 10 oder 15 Jahre, sondern jährlich. Die Nutzung von Verwaltungsdaten hat mit dem Einsatz moderner Mischmodelle bei den Statistiken des Baugewerbes, des Binnenhandels und der Dienstleistungen in den Datenproduktionsprozess Eingang gefunden. Auch im Bereich Programmweiterung ist derzeit ein neuer Konjunkturindikator, nämlich der Auftragsbestandsindex, auf dem Weg des Gesetzgebungsverfahrens. Für drei neue Variablen der europäischen Konjunktur- und Strukturstatistik wurden belastbare Schätzer entwickelt, die demnächst zum Einsatz kommen. All das sind bereits Ergebnisse der Reform. In den kommenden Jahren werden wir – besonders was den Rahmen der Reform, nämlich die Inhalte des einheitlichen Qualitätskonzepts für das Programm, die Methoden und die Prozesse, anbelangt – unsere Fachstatistiken weiterentwickeln müssen. Zum Programm gehören beispielsweise die Vereinheitlichung der Definitionen oder die Weiterentwicklung der statistischen Einheit und der Unternehmensgruppe, im Bereich der Methoden sind u. a. die Stichproben weiter zu optimieren, Stichwort Rotation, und es ist noch viel zu tun was die Einführung von Standardwerkzeugen in die Produktionsprozesse der Fachstatistiken anbelangt.

Ein weiteres großes Feld ist die Entwicklung einer zentralen Auswertungsdatenbank, die die Auswertung der Unternehmensstatistik konsistenter und flexibler machen wird.

Eine Schlüsselfunktion bei der gesamten Reform hat die Umgestaltung des Unternehmensregisters. Das Unternehmensregister wird in der modernen Unternehmensstatistik den gesamten Produktionsprozess von der Planung der Statistik bis zur Auswertung ihrer Daten begleiten. Daher wird in den kommenden Monaten und Jahren das Unternehmensregister unser aller Aufmerksamkeit erfordern. Sie sehen, die Arbeit wird uns nicht ausgehen.

**Welche Elemente des Reformprojektes sind auf andere Mitglieder des Europäischen Statistischen System (ESS) übertragbar. Gibt es einen Wissenstransfer in unsere Nachbarländer?**

*Die von Eurostat formulierte Vision einer zukünftigen europäischen Statistik hat sicher Berührungspunkte zu unserer Reform der Unternehmensstatistik, geht aber in weiten Teilen auch deutlich darüber hinaus.*

*Die Berührungspunkte zu unserer Reform sind eher im europäischen MEETS-Programm zu suchen, das auf eine Modernisierung der europäischen Unternehmens- und Außenhandelsstatistik abzielt. Hier beteiligen wir uns an einigen der Projekte, soweit es sich um die Weiterentwicklung des Unternehmensregisters und um Fragen der Vergleichbarkeit von Statistik handelt. Mit der Übertragung von Erkenntnissen auf andere Mitgliedstaaten ist es immer so eine Sache, da die Verhältnisse und Rahmenbedingungen oft nicht vergleichbar sind. So tun wir in Deutschland uns sehr viel schwerer bei der Nutzung von Verwaltungsdaten als unserer skandinavischen Partner. Was aber sicher übertragbar ist, sind theoretische Überlegungen, sind Konzepte und Ideen und hier bringen wir uns auch in den europäischen Prozess ein.*

**Was sind die TOP-Produkte Ihrer Abteilung?**

*Die Antwort auf diese Frage verlangt nach zwei Sichtweisen, einer externen und einer internen.*

*Für unsere externen Nutzer sind die TOP-Produkte wohl die Konjunkturindikatoren, die Energiestatistik, die im Rahmen der Energiewende durch den Atomausstieg vermehrt Beachtung findet, die Verdienststatistik, die für die Tarifverhandlungen eine große Bedeutung hat, sowie die Tourismus- und Verkehrsunfallstatistik, die in den Medien und damit auch beim breiten Publikum immer wieder hohe Aufmerksamkeit erreichen.*

*Unsere internen Nutzer haben da eine andere Wahrnehmung. Für sie sind natürlich die Produkte der Statistikinfrastruktur von hoher Bedeutung. Das sind zum einen die Klassifikationen und zum anderen das Unternehmensregister, ohne das eine moderne Unternehmensstatistik gar nicht denkbar ist.*

*Besonders das Unternehmensregister wird in Zukunft noch an Stellenwert gewinnen, sowohl was den Aussagegehalt und die Qualität der Unternehmensstatistik betrifft als auch was die Effizienz und die Belastung der Statistikproduktion anbelangt.*

**Herr Dr. Gnos, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.**

## Änderung des Beherbergungstatistikgesetzes und des Handelstatistikgesetzes

Am 23. November 2011 wurde im Bundesgesetzblatt das Gesetz zur Änderung des Beherbergungstatistikgesetzes und des Handelstatistikgesetzes sowie zur Aufhebung von Vorschriften zum Verfahren des elektronischen Entgeltnachweises veröffentlicht (BGBl. I S. 2298).

Artikel 1 des Gesetzes beinhaltet eine Änderung des Beherbergungstatistikgesetzes, das an die neue EU-Verordnung zur Tourismusstatistik angepasst wurde.

Mit Artikel 2 des Gesetzes wird das Handelstatistikgesetz geändert. Zukünftig werden kleine und mittlere Unternehmen des Kfz- und Großhandels dadurch von Meldepflichten entlastet, dass bei den monatlichen Erhebungen so genannte Mixmodelle eingeführt werden, bei denen die benötigten Angaben aus zwei unterschiedlichen Quellen stammen: Aus Primärerhebungen und aus Verwaltungsregistern. Diese Mixmodelle verbinden die Entlastung der Befragten mit einer Sicherung der notwendigen Qualität und Zuverlässigkeit der Ergebnisse für die Datennutzer. Die Einführung der Mixmodelle machte eine Anpassung des Handelstatistikgesetzes notwendig.

Die Stichprobenobergrenzen werden nicht mehr absolut, sondern relativ als Anteile an der Grundgesamtheit der Unternehmen festgelegt.

Die beiden Gesetzesänderungen treten am 1. Januar 2012 in Kraft.

Auskünfte erhalten Sie über unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).



## Bevölkerung, Finanzen und Steuern

### Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken: „Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“

Die seit 1998 von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und dem Statistischen Bundesamt regelmäßig gemeinsam durchgeführten Nutzerkonferenzen wenden

sich an Forscher/-innen, die mit den entsprechenden Daten der amtlichen Statistik arbeiten oder daran interessiert sind. Wesentliche Ziele der Nutzerkonferenzen sind die Präsentation und Diskussion der auf dieser Datenbasis gewonnenen Forschungsergebnisse, wie auch die Förderung des Erfahrungsaustausches der Forscher/-innen untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten.

In diesem Jahr wurde erstmals eine Konferenz zu beiden amtlichen Haushaltsstatistiken Mikrozensus sowie Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) gemeinsam durchgeführt. Zum Mikrozensus war es bereits die siebte Nutzerkonferenz, zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe die zweite. Die Konferenz widmete sich insbesondere der Untersuchung der Sozialstruktur sowie des Einkommens und Verbrauchs in Deutschland. Dazu wurden den rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern insgesamt 16 Vorträge präsentiert, die sich auch mit methodischen Aspekten sowie der Datenqualität beschäftigten.

Am ersten Tag gaben die Vertreter des Statistischen Bundesamtes einführend einen Überblick über die beiden Statistiken, ihre jeweiligen rechtlichen Grundlagen, Inhalte und Erhebungsmodi. Dabei wurde insbesondere jeweils auch der europäische Kontext des Mikrozensus mit dem integrierten Labour Force Survey bzw. der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe als Basis für den EU-Household Budget Survey betrachtet.

In den anschließenden Sitzungen wurden zum Themengebiet „Soziale Ungleichheit“ unter anderem Armuts- und Familiendynamiken und die Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf das Gesundheitsverhalten behandelt. Ein anderer Schwerpunkt war das Thema „Migration und Integration, Soziale Lage“ mit Vorträgen zum Wandel der Arbeitsmarktchancen von Migrantinnen und Migranten und zu Möglichkeiten des Aufstiegs aus dem Migrantenumfeld in hochqualifizierte Berufe.

Der zweite Tag begann mit längsschnittlichen Fragestellungen zum Thema „Arbeitsmarkt“, wie beispielsweise zur Identifizierung von Existenzgründungen mit dem Mikrozensus-Panel oder zur Veränderung der Alterserwerbsbeteiligung auf der Basis von Querschnittsdaten. Weitere Sitzungen behandelten die Themen „Datenqualität und Methoden“ sowie „Bildung und Arbeitsmarkt“.

In der Abschlussdiskussion wurden Fragen und Anregungen der Forschung an die amtliche Statistik behandelt, die

auch Möglichkeiten zur Verbesserung der Datengrundlage und allgemeine Aspekte zur Datenweitergabe umfassten.

Das Programm zur Nutzerkonferenz sowie sämtliche Präsentationen sind im Veranstaltungsarchiv des German Microdata Lab der GESIS im Internet zugänglich: [www.gesis.org/veranstaltungen](http://www.gesis.org/veranstaltungen).

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 8134 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik

Der Mikrozensus der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder und die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit als die beiden wichtigsten arbeitsmarktstatistischen Datenquellen in Deutschland weisen bezüglich der Zahl der geringfügig Beschäftigten erhebliche Abweichungen auf. Während im Jahr 2010 nach den Ergebnissen der Beschäftigungsstatistik 4,9 Millionen Personen ausschließlich geringfügig beschäftigt waren, traf dies laut Mikrozensus nur auf 3 Millionen Personen zu. Die Ursachen für diese Abweichungen wurden in Fachkreisen in den vergangenen Jahren intensiv diskutiert, allerdings ohne ausreichende empirische Prüfung. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit und das Statistische Bundesamt haben daher gemeinsam die möglichen Ursachen systematisch untersucht. Dabei wurden neben den vorhandenen Daten zusätzlich die Ergebnisse einer Registerstatistikumfrage zur geringfügigen Beschäftigung analysiert. Die Registerstatistikumfrage liefert auch Informationen zu einer Reihe von Fragen, zu denen bislang kaum empirisch fundierte Aussagen möglich waren. Die Abweichungen zwischen Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik können im Wesentlichen durch Unterschiede in den Messkonzepten und Erhebungsmethoden erklärt werden. Der Aufsatz „Geringfügige Beschäftigung in Mikrozensus und Beschäftigungsstatistik: Neue Erkenntnisse zu den Hintergründen der Ergebnisunterschiede“ ([Wirtschaft und Statistik, Heft 11/2011, S. 1065 ff](#)) stellt die wichtigsten Ergebnisse der Registerstatistikumfrage sowie der durchgeführten Analysen im Überblick vor.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4413 und 0611 75 4106 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).



## Umwelt, Außenhandel

### Fachausschuss

### „Umweltstatistiken/Umweltökonomische Gesamtrechnungen“

Am 26. Oktober 2011 tagte der Fachausschuss „Umweltstatistiken/Umweltökonomische Gesamtrechnungen“ in Bonn. Die Tagung des Fachausschusses diente der Information über aktuelle Entwicklungen in den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen (UGR) und in den Umweltstatistiken sowie der Erörterung von Prioritätensetzungen in Anbetracht reduzierter Personalkapazitäten.

In den letzten Jahren wird wieder intensiver über die Grenzen der Aussagekraft des Bruttoinlandsprodukts (BIP) diskutiert und eine stärker wohlfahrtsorientierte statistische Berichterstattung gefordert. Dafür stehen die unter der Überschrift „GDP and Beyond“ laufenden Diskussionen oder der Bericht der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission zu „Measurement of Economic Performance and Social Progress“. Die UGR können hier einen wichtigen Beitrag leisten, indem sie nicht nur die Entwicklung von Umweltbelastungen, sondern auch die Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft und Umwelt beschreiben und analysieren. Dies kommt auch durch eine neue EU-Rechtsverordnung zum Ausdruck, die die Mitgliedstaaten zur regelmäßigen Lieferung genau festgelegter UGR-Daten ab 2013 verpflichtet.

Auf der Tagung des Fachausschusses wurden aus dem Bereich der UGR folgende Projekte vorgestellt: „Neue Berechnungen zu Rohstoffverbrauch und Rohstoffproduktivität“, zum Thema Nachhaltiger Konsum die beiden Projekte „Ursachen und Einflussfaktoren auf den Energieverbrauch und die Entstehung von Treibhausgasen“ und „Der gesamte Wasserverbrauch und die Flächennutzung in Verbindung mit dem Verbrauch von Ernährungsgütern“ sowie „Abfallgesamtrechnung – Grenzen und Möglichkeiten“. Aus dem Bereich der Umweltstatistiken wurden zwei Projekte präsentiert: „Georeferenzierung in der Wasserstatistik“ und „Entwicklung einer Umweltgüterliste als Instrument zur Abgrenzung der Umweltschutzwirtschaft“.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 2730 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).



## Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik



Das „Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik, Ausgabe 2012“ (WA 2012) tritt am 1. Januar 2012 in Kraft und ersetzt die Ausgabe 2011 (WA 2011).

Das WA dient der Klassifizierung der Waren für die Statistik des Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (Intrahandel) und mit den Drittländern (Extrahandel) und ist damit die Grundlage für die Darstellung von Außenhandelsergebnissen in tiefer fachlicher Gliederung.

Das WA entspricht in den Kapiteln 1 bis 98 vollständig der zolltariflichen und statistischen Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften (Kombinierte Nomenklatur), einer tief gegliederten Warenomenklatur, die sowohl den Erfordernissen des Gemeinsamen Zolltarifs als auch denen der Außenhandelsstatistik der Gemeinschaft sowie anderen Gemeinschaftspolitiken in den Bereichen Wareneinfuhr und -ausfuhr Rechnung trägt.

Das WA entspricht in den Kapiteln 1 bis 98 vollständig der zolltariflichen und statistischen Nomenklatur der Europäischen Gemeinschaften (Kombinierte Nomenklatur), einer tief gegliederten Warenomenklatur, die sowohl den Erfordernissen des Gemeinsamen Zolltarifs als auch denen der Außenhandelsstatistik der Gemeinschaft sowie anderen Gemeinschaftspolitiken in den Bereichen Wareneinfuhr und -ausfuhr Rechnung trägt.

Um veränderte Anforderungen in Bezug auf Statistik und Handelspolitik, die Erfüllung internationaler Verpflichtungen, technische oder wirtschaftliche Entwicklungen und die Notwendigkeit einer Angleichung oder Präzisierung des Wortlauts zu berücksichtigen und auch die Datenlieferanten zu entlasten, hat die Kommission der Europäischen Gemeinschaften zum 1. Januar 2012 eine Reihe von Änderungen in der Kombinierten Nomenklatur beschlossen.

Außerdem tritt zum 1. Januar 2012 eine revidierte Fassung des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS) in Kraft, die darauf zurückzuführenden Änderungen sind deshalb besonders umfangreich.

Sie können die Printausgabe zum Preis von 35,00 EUR + Versandkosten [hier](#) bestellen.

Neben der Buchausgabe ist das Warenverzeichnis auch als datenbankgestützte Anwendung auf CD-ROM erhältlich. Darüber hinaus stehen die einzelnen Kapitel zum [kostenfreien Download](#) zur Verfügung.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4522 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)



## Bildung

### 2009 über 240 000 Euro an Drittmitteln je Universitätsprofessor/-in



Im Jahr 2009 warben die Professorinnen und Professoren an deutschen Universitäten (einschließlich medizinische Einrichtungen) im Durchschnitt Drittmittel in Höhe von 240 400 Euro ein. Dies waren 8,9 % mehr als im Vorjahr.

Die meisten Drittmittel insgesamt unter den Universitäten (ohne medizinische Einrichtungen) warben im Jahr 2009 die Technische Hochschule Aachen (221 Millionen Euro), die Technische Universität München (182 Millionen Euro) und die Technische Universität Dresden (127 Millionen Euro) ein.

Ausführliche Informationen finden sich in der Fachserie „Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen“ (Fachserie 11, Reihe 4.3.2), die als Download im Bereich Publikationen unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) zur Verfügung steht.

Auskünfte erhalten Sie über unsere Rufnummer 0611 75 4311 oder unter [www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt).

## Personalmeldungen

### Statistisches Bundesamt

Leitender Regierungsdirektor Thomas Riede, Leiter der Gruppe B 3 (B 301–B 303) „Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen, Informationsmanagement“, wurde mit Wirkung vom 1. November 2011 in die Gruppe B 2 „Institut für Forschung und Entwicklung in der Bundesstatistik“ umgesetzt. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung der Projektorganisation „Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken“ übertragen.

Aufgrund der Übertragung der Leitung der Projektorganisation „Weiterentwicklung des Systems der Haushaltsstatistiken“ an Leitenden Regierungsdirektor Thomas Riede wurde Leitende Regierungsdirektorin Doris Stärk mit Wirkung vom 1. November 2011 die Leitung der gesamten Gruppe B 3 „Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen, Informationsmanagement“ übertragen.

Diplom-Ingenieur Detlev Stüber, wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates C 201 „Datenverarbeitungszentrum, IT-Logistik, IT-Leistungsmessung und Verrechnung, Prozesse der IT-Infrastruktur“ beauftragt.

Jürgen Kötz, wurde mit der Wahrnehmung der Aufgaben der Leitung des Referates C 205 „Datenbankbetreuung, Systembetreuung OSD-Anlagen, Datensicherung/Archivierung, Speichermanagement“, übertragen.

Diplom-Soziologe Jörg Enderer, Leiter des Referates F 205 „Erhebung und Aufbereitung von Mikrozensus und Arbeitskräftestichprobe“, wurde in das Beamtenverhältnis auf Probe zum Regierungsrat ernannt.

Diplom-Volkswirtin Juliane Gude, Leiterin des Referates F 310 „Umsatzsteuer, Verbrauchsteuern, Steuerhaushalt, Realsteuervergleich“, wurde in das Beamtenverhältnis auf Probe zur Regierungsrätin ernannt.

Regierungsrätin Dr. Silke Gehe-Dechant, Leiterin des Referates G 302 „Klassifikationen im Außenhandel“, wurde zur Regierungsoberrätin ernannt.

Regierungsdirektor Michael Kuhn, Leiter der Gruppe G 2 (G 204–G 207) „Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen“, wurde die Leitung der Gruppe D 3 „Preise“ übertragen.

Mit Wechsel von Regierungsdirektor Michael Kuhn zu Gruppe D 3 „Preise“ wurde Diplom-Geograf Stefan Gruber die Leitung der gesamten Gruppe G 2 „Umwelt, Umweltökonomische Gesamtrechnungen“ übertragen.